Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 72 (1954)
Heft: 11

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nach zwei Semestern entscheidet sich der Schüler, ob er seine Lehre und Ausbildung in einem kunsthandwerklichen Beruf an der Schule — in einer der Ausbildungsklassen — oder bei dem Lehrmeister einer privaten Firma absolvieren will. Etwa die Hälfte der Studierenden aus den allgemeinen vorbereitenden Klassen bleibt an der Schule und wird in den verschiedenen Ausbildungsklassen zu diesem oder jenem Berufe künstlerisch und technisch ausgebildet.

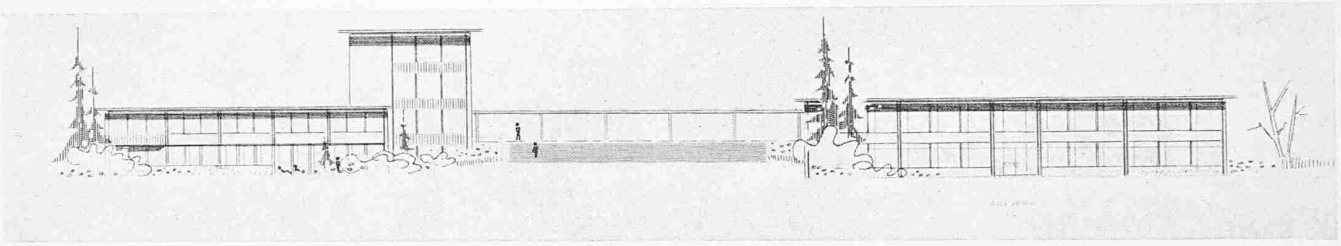
In den Ausbildungsklassen kommt der Schüler in die Berufslehre. Zu den allgemeinen künstlerisch-gestalterischen Aufgaben treten nun die spezifischen Berufsprobleme. Technische und gestalterische Aufgaben durchdringen sich immer mehr. Wenn wir auch dem schöpferisch-erfinderischen Arbeiten den ersten Rang einräumen, so wird doch allergrösstes Gewicht auf saubere, materialgerechte, funktionell und technisch einwandfreie Lösungen gelegt. Jede der zwölf Ausbildungsklassen hat ihre eigenen kunsthandwerklichen Probleme, so dass jeder Lehrer seine eigenen Wege gehen muss. Das ergibt ein abwechslungsreiches Gesamtbild unserer Schularbeit. In vier Berufen — Fotografie, Grafik, Buchbinderei, Gold- und Silberschmiede — erhalten die Schüler nach bestandener Abschlussprüfung den eidgenössischen Fähigkeitsausweis.

In die Gehilfen-Weiterbildungsklassen und -kurse kann jeder Gehilfe mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis aufgenommen werden, wenn sein Können und seine Begabung eine Weiterbildung als nützlich erkennen lassen. Neben Zeichenkursen, die für alle Berufsangehörigen offen sind, führen wir Klassen und Kurse, in denen künstlerische, technische und kaufmännische Probleme der verschiedenen kunsthandwerklichen Berufe behandelt werden.

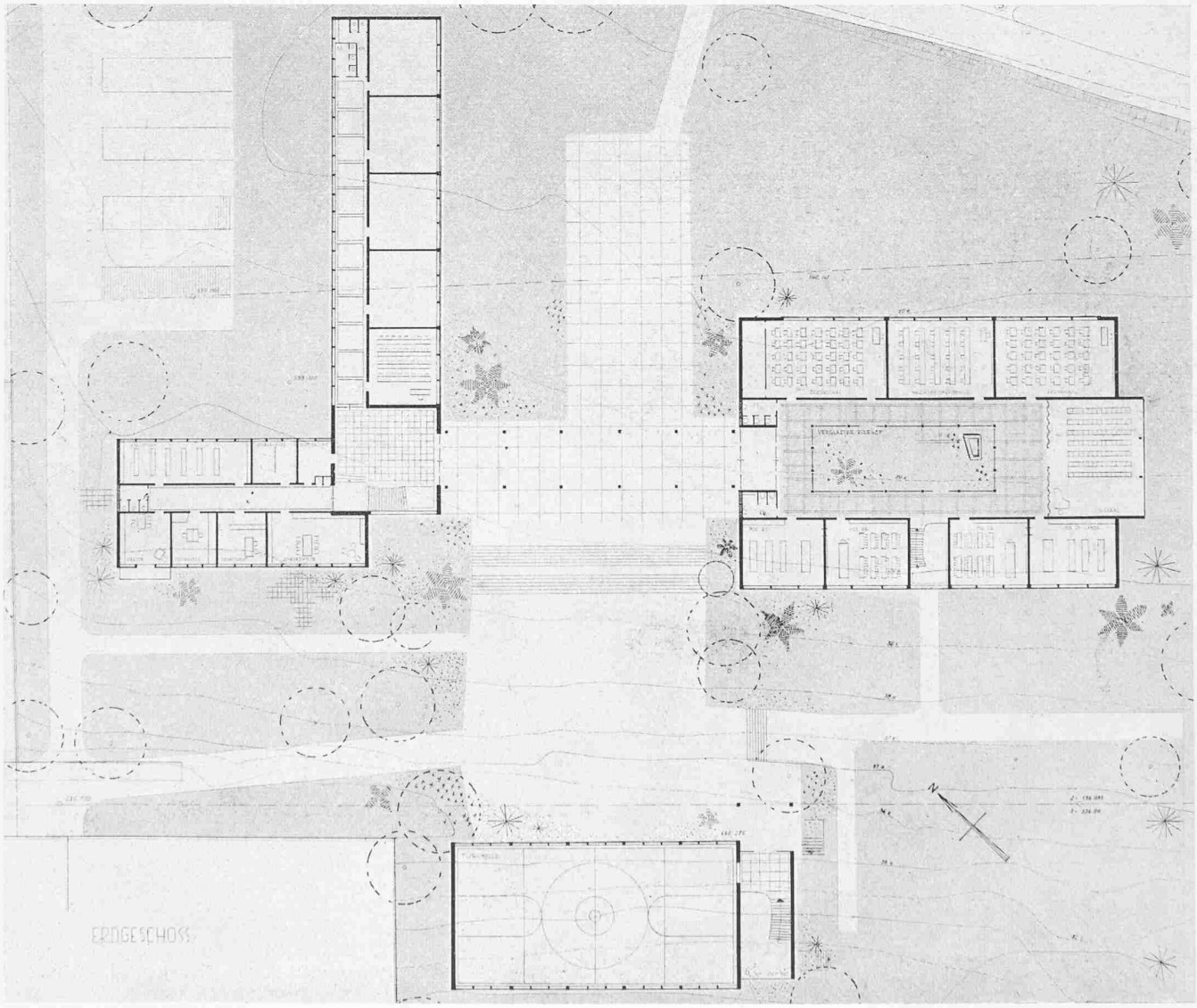
Wettbewerb für eine Kantonsschule des Zürcher Oberlandes in Wetzikon

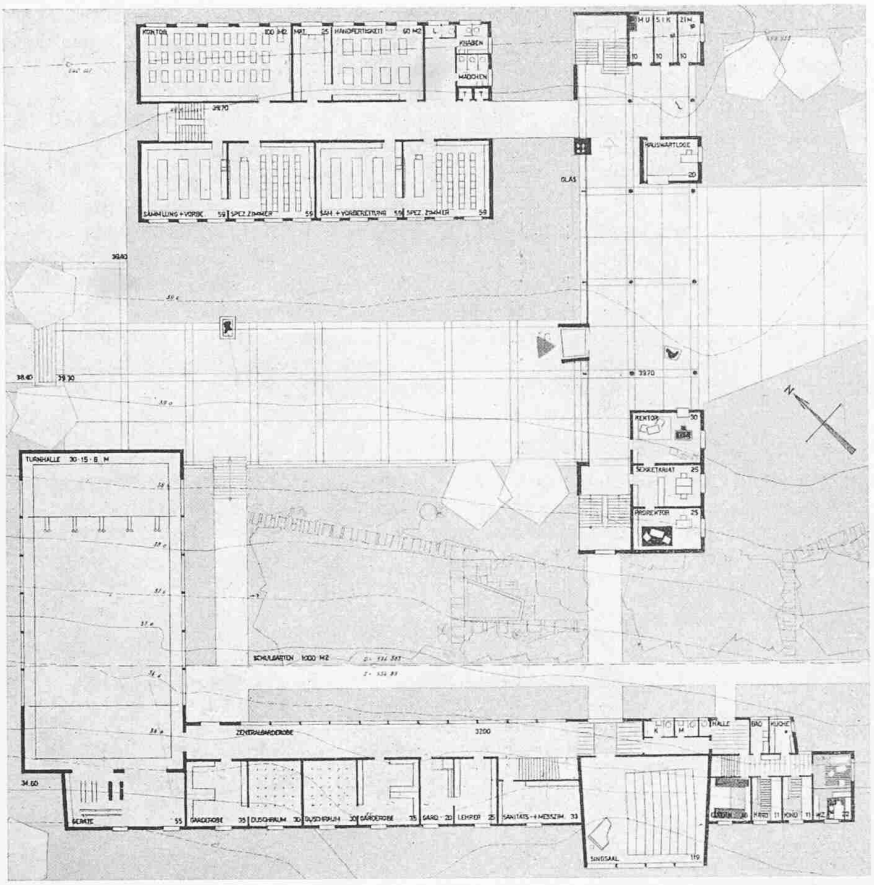
DK 727.113

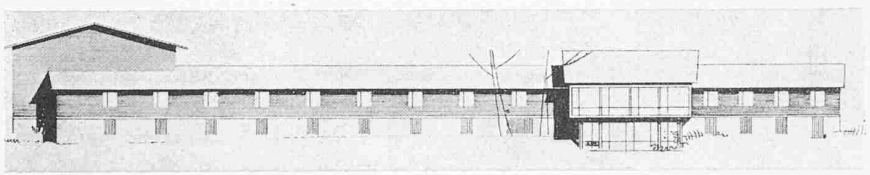
Die geplante neue Kantonsschule Zürcher Oberland in Wetzikon soll im Vollausbau ein Gymnasium mit 6½ Jahreskursen, eine Oberrealschule mit angeschlossener Lehramtsabteilung mit 4½ Jahreskursen und eine Handelsschule mit drei Jahreskursen umfassen. Die oberen 2½ Jahreskurse des Gymnasiums sollen eventuell erst später in die Schule ein-

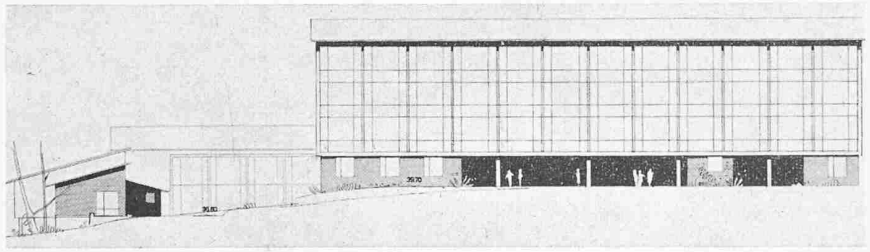


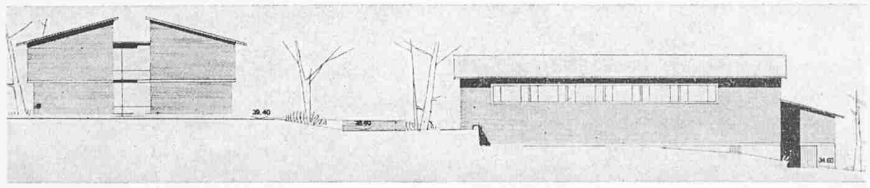
Rektorat Klassentrakt Spezialtrakt 1:700

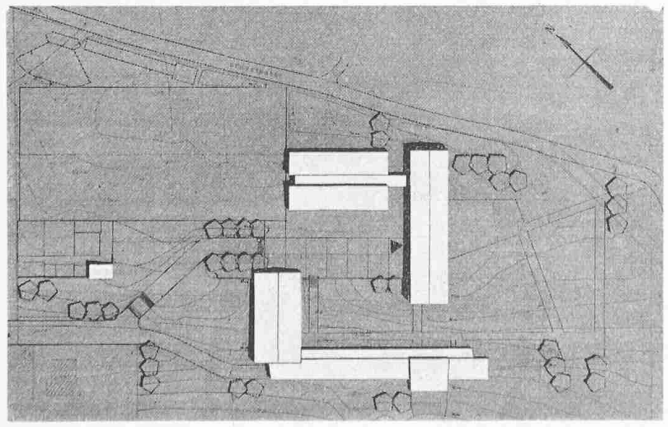






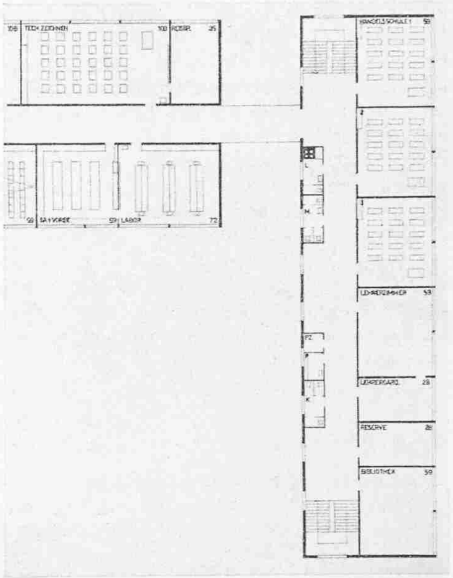






Spezialtrakt und Turnhalle, Nordwestansicht. Darüber Klassentrakt, Südostansicht. Masstab 1:700.

Lageplan 1:2500



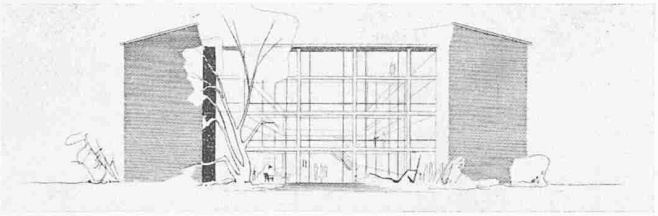
Oben 1. Obergeschoss, links Erdgeschoss, darunter Südwestansicht. Masstab 1:700.

2. Preis (4200 Fr). Projekt Nr. 9. Verfasser Dipl. Arch. PAUL HIRZEL, Wetzikon.

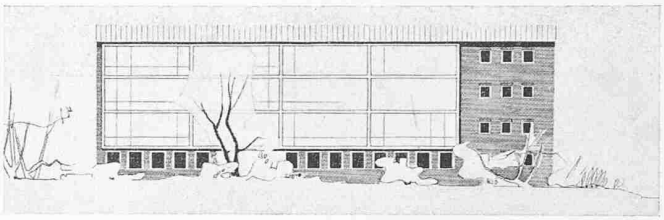
Projekt Nr. 9. Die Klassenzimmer sind in drei Geschossen über der Pausenhalle untergebracht und gut nach Südosten orientiert. Die Spezialräume weisen gute Verbindung zum Klassenzimmertrakt auf. Die Zeichensäle sind richtig orientiert. Der Singsaal ist gut und in der Nähe der Hauswartwohnung gelegen, weist aber einen etwas knappen Vorraum auf. Die Lage des Rektorates, des Lehrerzimmers und der Bibliothek ist gut. Das gleiche gilt für die Hauswartloge und -wohnung. Die Ess- und Aufenthaltsräume sind günstig in der Nähe der Hauswartwohnung gelegen; Belichtung und Besonnung lassen dagegen zu wünschen übrig. Die Turnhalle mit ihren Nebenräumen ist gut disponiert. Die Eingangs- und Pausenhalle ist gut gelegen und gewährt einen weiten Blick in die Landschaft; die Verbindung zwischen ihr und der Turnhalle ist noch nicht gelöst. Die Baukuben sind gut abgewogen, die Hofbildung ist gut. Der Klassenzimmertrakt als Hauptmasse ist richtig auf die Kuppe gestellt. Der Spielplatz ist im Hinblick auf die nötigen Erdbewegungen günstig situiert. Die Detaildurcharbeitung ist gut und zuverlässig, die architektonische Haltung schlicht und konsequent. Gebäudeinhalt 26 059 m³.

gegliedert werden. Deswegen konnten die Schulgebäude so projektiert werden, dass drei Klassenzimmer und der Raum für technisches Zeichnen in einer zweiten Etappe erstellt werden können. Sollte dies aber auf Schwierigkeiten stossen oder den Bau wesentlich verteuern, so wird ein Vollausbau von Anbeginn vorgezogen, da die Gemeinde Wetzikon nötigenfalls die übrigen Schulzimmer mieten würde.

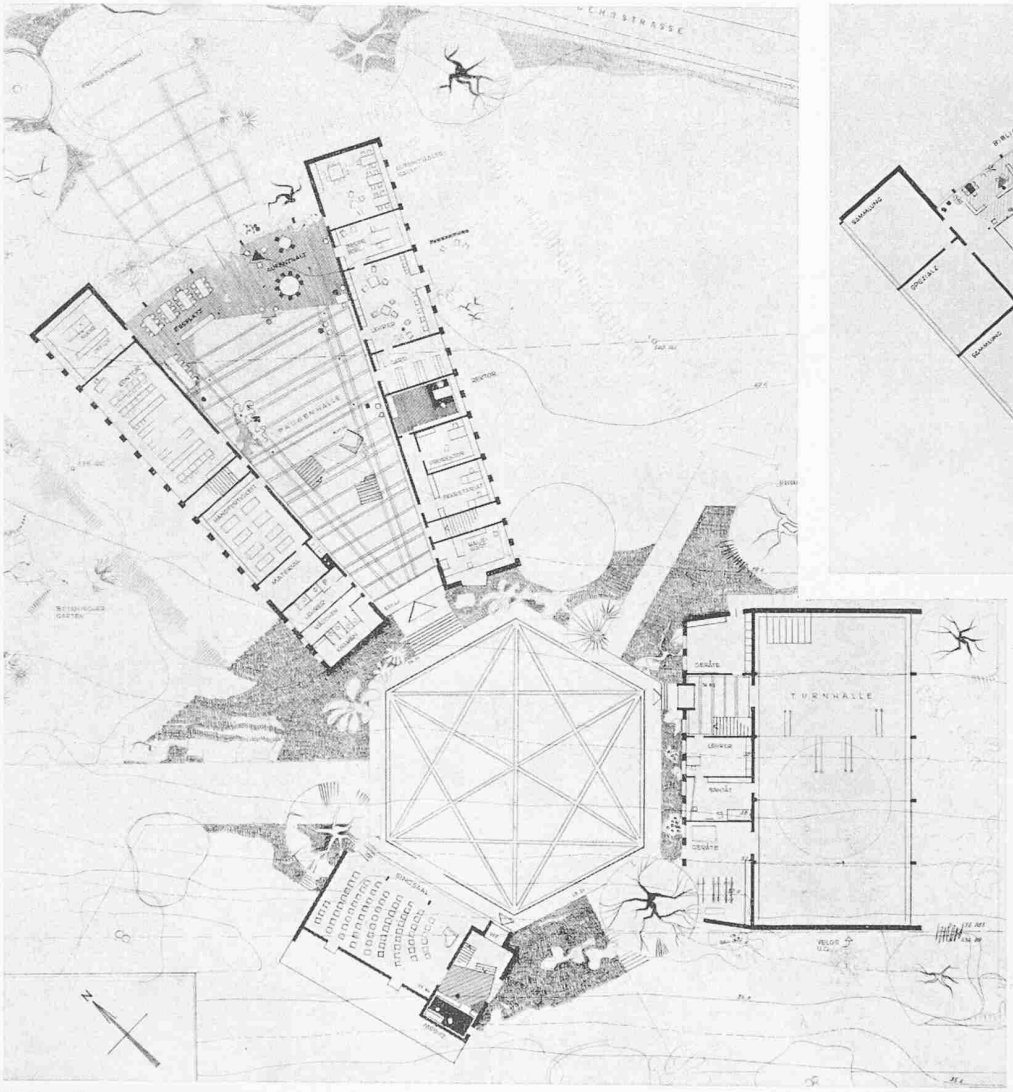
Das für die Schule zur Verfügung stehende Land liegt etwa 300 m östlich des Bahnhofes Wetzikon. Der Hauptzugang zur Schule ist vom Punkt A aus vorzusehen (linke untere Ecke in den Lageplänen). Die Gemeinde Wetzikon beabsichtigt, östlich der Schule eine Sportplatzanlage zu schaffen, die auch für den Turnbetrieb der Schule verwendet würde. Der Weg bei Punkt B führt dorthin (in den Lageplänen oben Mitte). Der schöne Blick vom Schulareal nach Süden ist gegen Verbauung gesichert.



Nordostansicht

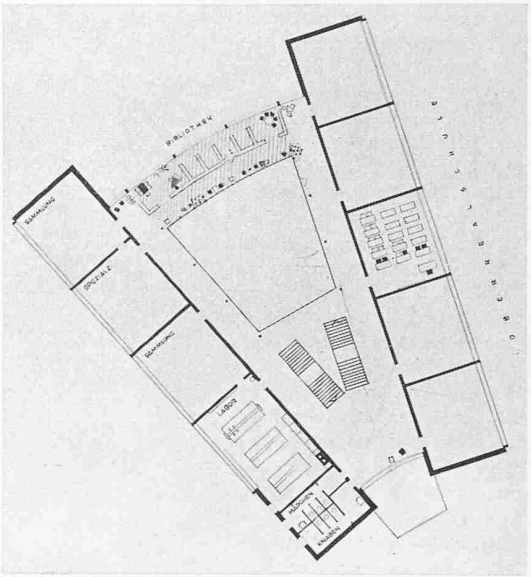


Spezialtrakt, Westansicht

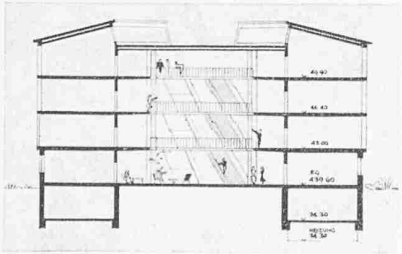


Erdgeschoss

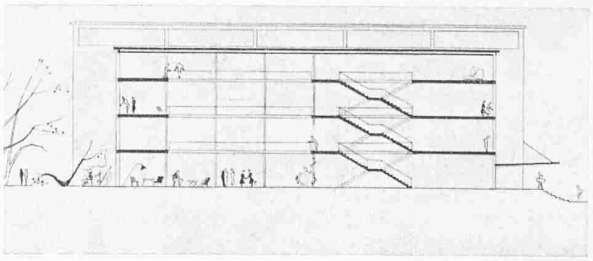
Masstab 1:700



1. Obergeschoss



Querschnitt



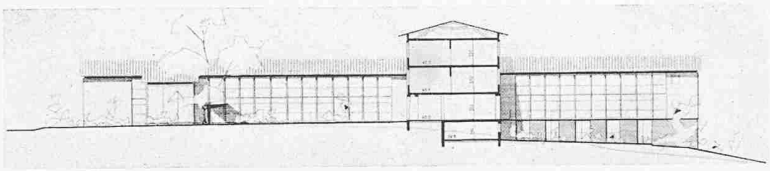
Längsschnitt

3. Preis (4000 Fr.) Projekt Nr. 23. Verfasser Architekt RUDOLF KÜENZI, Kilchberg.

Projekt Nr. 23. Die Klassenzimmer und die Spezialräume werden an einer zentralen Halle konzentriert, was sich betrieblich sehr günstig auswirkt. Für den Klassenzimmertrakt wäre eine eindeutige Südostorientierung und für die Halle eine bessere Besonnung erwünscht. Auch die Spezialräume sind zu wenig besonnt. Die Zeichensäle sind nach Westen gerichtet, dank dem hohen Seitenlicht von Osten her aber annehmbar. Der Singsaal ist günstig, für schulfremde Bedürfnisse sehr günstig gelegen; sein Vorraum ist etwas knapp. Das Rektorat, das Lehrerzimmer und die Bibliothek sind im Hinblick auf den Schulbetrieb und die Aussicht sehr günstig gelegen. Die Lage der Hauswartloge und der -wohnung ist gut; nachteilig ist, dass die Verbindung zwischen Hauswartwohnung und Schultrakt über den offenen Hof führt. Die Aufenthalts- und Essräume sind schön angeordnet, jedoch in zu grosser Entfernung von der

Für einseitig bebaute Schulkorridore war eine Breite von 3,0 m und für beidseitig bebaute eine solche von 3,5 m verlangt, für die Haupttreppen eine solche von 2,2 m.

Aus dem *Raumprogramm:* 15 Klassenzimmer zu 30 Plätzen, 3 Spezialzimmer für Geographie, Biologie, Chemie, Physik und Warenkunde in Klassenzimmergrösse, 4 Sammlungs- und Vorbereitungszimmer in Klassenzimmergrösse, Labor für Physik und Chemie, 2 Unterrichtszimmer für Zeichnen, Raum für Kontor und Maschinenschreiben, Singsaal, 3 bis 4 Musikzimmer, Raum für Handfertigkeitsunterricht, Rektoratsräume, Lehrerzimmer, Bibliothekzimmer, Aufenthaltsraum für Schüler, Essraum für Schüler, dazu Küche, Abwartwohnung, Werkstätte, Luftschutzkeller für 360 Schüler und 25 Erwachsene, Unterstände für 200 Velos und 50 Motorroller, 1 gedeckte Pausenhalle, Schulgarten rd. 1000 m², Spielplatz, Turnhalle mit Nebenräumen.

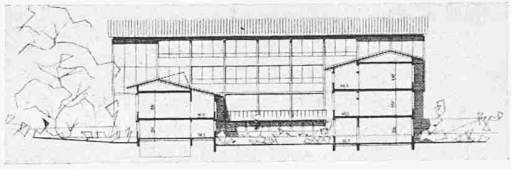


Hofansicht aus Nordwest, Mittelbau im Schnitt

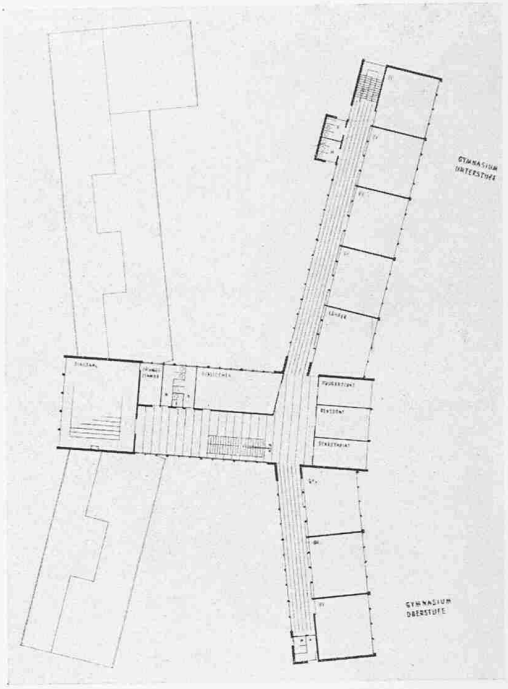
Hauswartwohnung. Die Lage der Turnhalle ist günstig; die Anordnung der Nebenräume in Erd- und Untergeschoss ist betrieblich etwas nachteilig. Die grosse innere Halle ersetzt die offene Pausenhalle in vorzüglicher Art und eignet sich auch für die Durchführung festlicher Schulanlässe. Die Zu- und Eingänge sind klar angeordnet, hingegen ist die Verbindung zu dem im Boden versenkten, unter der Turnhalle befindlichen Veloraum ungenügend. Es handelt sich um eine interessante zentralisierte Gesamtanlage von besonderer Eigenart mit spannungsvollen differenzierten Baukuben. Der Schulhausbau dominiert. Der Spielplatz ist betrieblich günstig und für den Schulbetrieb praktisch störungsfrei gelegen; bei der Erstellung sind jedoch ziemliche Erdbewegungen erforderlich. Der Grundriss ist im allgemeinen klar, die Einzelheiten sind gut überlegt. Die prägnante architektonische Haltung dieses Projektes entspricht der guten grundrisslichen Durcharbeitung. Gebäudeinhalt 24 199 m³ (der Rauminhalt der zentralen Halle der Schulanlage ist dabei aber nur zur Hälfte angerechnet).

Projekt Nr. 17. Die Klassenzimmer sind günstig gelegen. Der Zugang zu den Spezialräumen ist gut. Die Zeichensäle und der Singsaal sind gut gelegen. Das Rektorat ist sehr gut, das Lehrerzimmer und die Bibliothek sind richtig gelegen. Hauswartloge und -wohnung sind gut gelegen. Die Ess- und Aufenthaltsräume sind an und für sich gut untergebracht, jedoch weit auseinanderliegend und zu weit von der Hauswartwohnung entfernt. Die Turnhalle ist in bezug auf Schulhaus und Spielwiese richtig situiert; ihre Nebenräume sind gut disponiert. Die offene Pausenhalle ist zu klein. In kubischer Beziehung befriedigt das Projekt nicht restlos. Der Versuch, die Verbindung zwischen den Klassenzimmertrakten und den Spezialräumen durch eine zentral gelegene Halle herzustellen, genügt in kubischer Beziehung ebenfalls nicht. Die Detaildurcharbeitung kann nicht restlos befriedigen (zum Beispiel Eingangs-, Pausenhalle). Die architektonische Haltung ist etwas schematisch. — Gebäudeinhalt 27 832 m³.

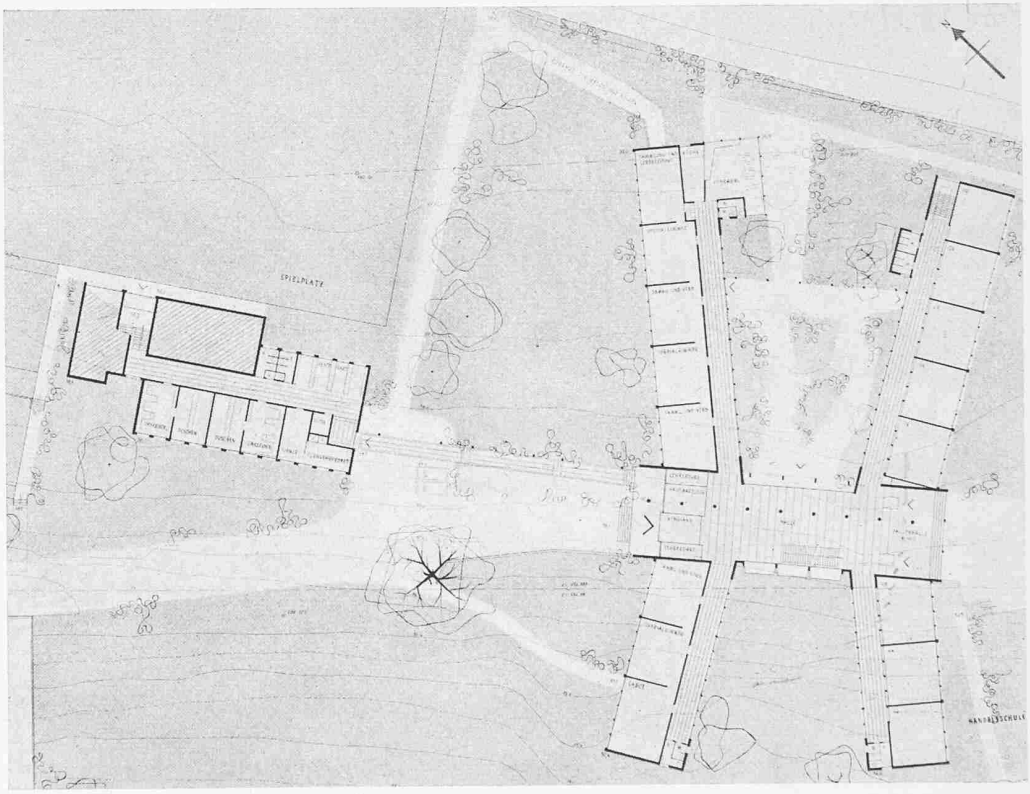
4. Preis (2800 Fr.) Projekt Nr. 17. Verfasser HANS und JOST MEIER, Architekten, Mitarbeiter MAX EGGER, Wetzikon.



Hofansicht aus Südwest, Masstab 1:1000



Unten: Erdgeschoss 1:1000 Obergeschoss



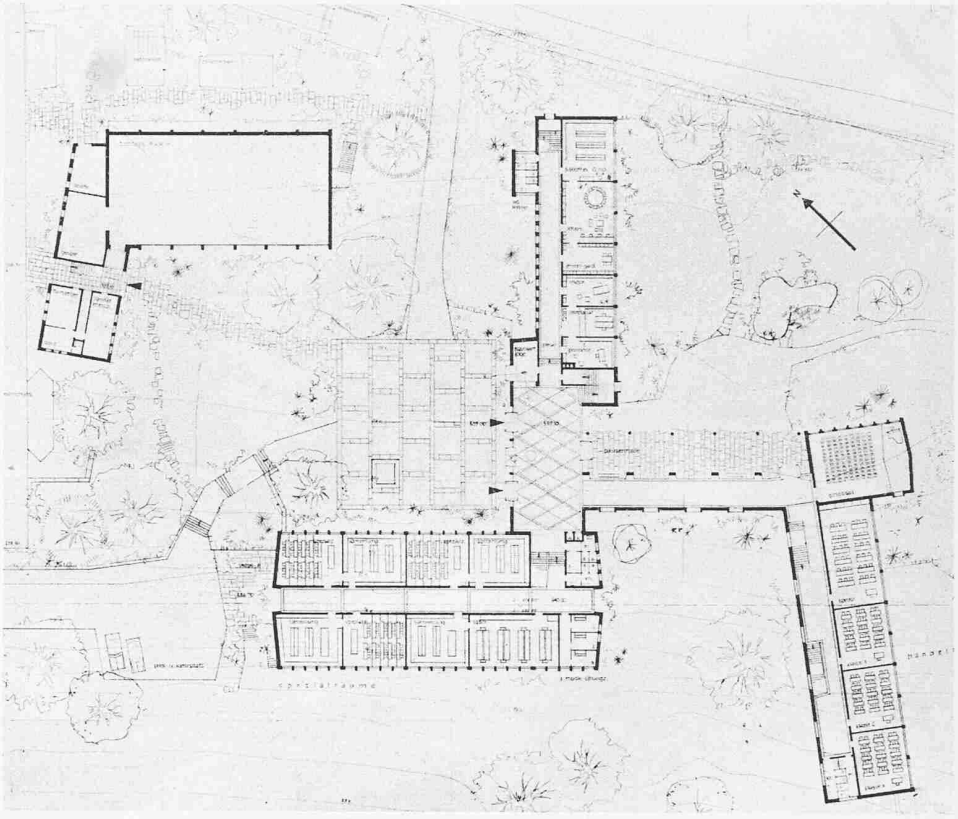
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Preisgericht trat Dienstag, den 1. Dezember 1953 zusammen. Innert der Frist sind insgesamt 46 Projekte eingereicht worden, die alle zur Beurteilung und Prämiierung zugelassen werden.

In der engeren Wahl verbleiben 10 Entwürfe, die einzeln beschrieben werden. Das Preisgericht geht dabei nach folgenden *Richtlinien* vor: Eine gewisse Konzentration der Klassenzimmer ist erwünscht; hinsichtlich ihrer Lage wird Südosten bevorzugt. Die Spezialräume sollen gute interne Verbindungen zu den Klassenzimmern aufweisen und wenn möglich besonnt sein. Für die Zeichensäle ist ungefähre Nordlage oder beidseitige Beleuchtung erforderlich. Der Singsaal soll auch schulfremden Personen leicht zugänglich sein. Das Rektorat hat sich im Schultrakt zu befinden oder ist direkt an diesen anzuschliessen; es soll von aussen leicht zugänglich sein und wenn möglich Südostlage aufweisen. Lehrerzimmer und Bibliothek brauchen nicht direkt beim Rektorat zu liegen. Die Hauswartloge muss beim Haupteingang und wenn möglich in der Nähe der Hauswartwohnung liegen. Der Aufenthalts- und Essraum soll sich in der Nähe der Hauswartwohnung befinden und in bezug auf Sonne und Aussicht gut gelegen sein. Die Turnhalle darf abseits der Schul-

5. Preis (2500 Fr.) Projekt Nr. 22. Verfasser Arch. KARL FLATZ, Uitikon a. A., Mitarbeiter Arch. KARL PFISTER, Küsnacht.

Projekt Nr. 22. Die zwei Klassenzimmertrakte werden nach Schulabteilungen unterteilt, sie sind gut orientiert. Die Spezialräume stehen in guter Verbindung dazu. Die Zeichensäle sind falsch orientiert und zudem im Untergeschoss gelegen. Der Singsaal liegt noch in annehmbarer Entfernung zum Haupteingang. Das Rektorat, das Lehrerzimmer und die Bibliothek sind gut gelegen. Das gleiche gilt von Hauswartloge und -wohnung, doch liegt die Wohnung etwas weit von Turnhalle und Singsaal weg. Die Ess- und Aufenthaltsräume befinden sich richtig neben der Hauswartwohnung; zu beanstanden ist, dass sie etwas tief liegen. Die Turnhalle und ihre Nebenräume liegen günstig, letztere sind aber in zwei Geschossen untergebracht. Die Disposition der Eingangs- mit anschliessender Pausenhalle ist gut gelöst, nachteilig ist jedoch, dass sie nach Nordosten orientiert ist. Die Baukuben sind gut abgewogen. Der eine der beiden Klassenzimmertrakte liegt etwas stark in der Mulde. Der Spielplatz liegt in bezug auf das Schulhaus gut, er macht jedoch etwas aufwändige Erdbewegung nötig. Die Detaildurcharbeitung ist im grossen und ganzen zweckmässig, mit Ausnahme einiger Engpässe in den Gängen; die architektonische Haltung ist schlicht. Gebäudeinhalt 27766 m³.



Erdgeschoss 1:1000

gebäude liegen; eine gute Verbindung zum Spielplatz ist erwünscht. In baulicher Hinsicht ist es wünschbar, wenn der Klassenzimmertrakt unter Ausnützung der Aussichtslage auf der Kuppe erstellt wird. Trotz anzustrebender Konzentration soll die Bauanlage kubisch möglichst aufgelockert werden. Der Spielplatz soll so studiert werden, dass er den Unterricht nicht zu stören vermag.

Das Preisgericht beschliesst die Preise und Ankäufe, wie sie in der SBZ 1953, S. 742 bekanntgegeben worden sind. Das Preisgericht empfiehlt dem Regierungsrat, den Verfasser des im ersten Range stehenden Projektes mit der Ausführung zu betrauen.

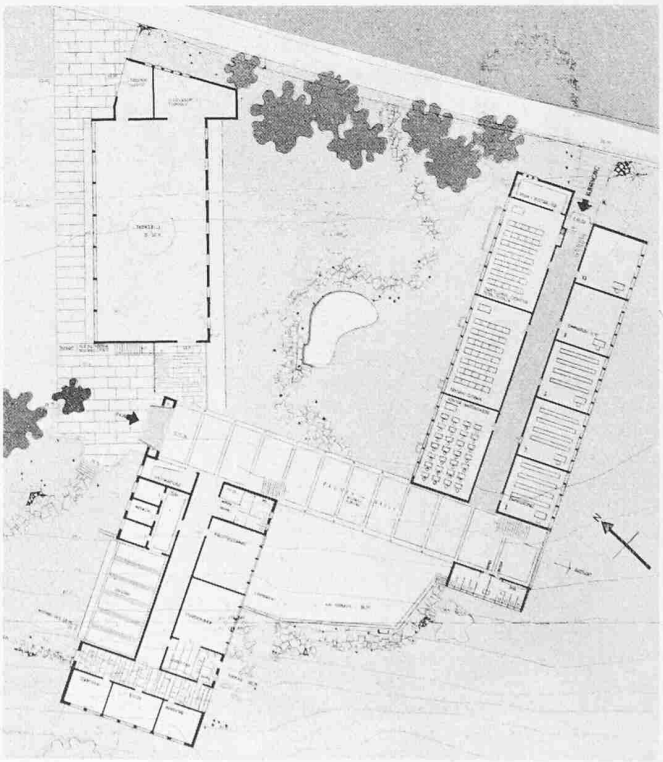
Die Preisrichter: Regierungsräte Dr. P. Meierhans, Dr. E. Vaterlaus, Architekten H. Oeschger, H. Peter, E. Roth, A. Kellermüller, Rektor Dr. A. Läuchli.

Der Sekretär: Dr. H. Kreis.

Wir zeigen S. 148 den nicht prämiierten Entwurf von Arch. H. von Meyenburg, Zürich, der baukubisch und organisatorisch interessant ist. Beidseits einer grossen, durchgehenden Mittelhalle mit zentraler Treppe liegen die Fluchten der Unterrichtsräume. Die Klassenzimmer sind nach Südosten, die Spezialräume nach Nordwesten orientiert. Singsaal und Schüleraufenthaltsraum sind im Untergeschoss abseits vom Schulbetrieb nach Nordosten gelegen. In einem niedrigen, nach Nordwesten verlaufenden Flügel sind Lehrerzimmer mit Bibliothek, Rektorat und Abwartwohnung angeordnet. Die Turnhalle steht frei in der Nordecke des Grundstücks. Der Aufbau und die architektonische Haltung sind sympathisch. Vermutlich ist das Projekt aus städtebaulichen Gründen ausgeschieden worden.

6. Preis (2000 Fr.) Projekt Nr. 33. Verfasser Arch. THEO HOTZ in Firma Fedor Altherr & Theo Hotz, Zürich.

Projekt Nr. 33. Die Klassenzimmer sind gut nach Südosten orientiert. Die Spezialräume sind im Obergeschoss eines doppelbündigen Traktes untergebracht. Die Zeichensäle nach Nordnordwesten sind günstig gelegen und dem Klassentrakt rückwärts im Erdgeschoss angegliedert. Form und Disposition des Singsaales sind nicht überzeugend. Rektorat, Lehrerzimmer und Bibliothek liegen zu exzentrisch; sie sollten in enger Verbindung mit dem Schulbetrieb stehen. Die Hauswartloge liegt zu weit vom Klassentrakt ab, dagegen ist die Hauswartwohnung günstig angeordnet. Die Ess- und Aufenthaltsräume sind gut gelegen und besonnt. Die Turnhalle liegt günstig; die Nebenräume im Untergeschoss sind betrieblich von Nachteil. Die Zugangsverhältnisse sind nicht ganz folgerichtig entwickelt worden, die separate Velogarage ist zu kostspielig. Der Klassenzimmertrakt dominiert. Spielwiese und Turnhalle liegen in bezug auf die Geländeverhältnisse günstig. Die architektonische Durcharbeitung ist etwas trocken. Gebäudeinhalt 25 550 m³.



Erdgeschoss, Masstab 1:1000

MITTEILUNGEN

75 Jahre Beton-Christen, Muttenz. 1878 gründete Ing. Jakob Christen (1825—1914) die Zementwarenfabrik Schänzli. Er war ein ausserordentlich initiativer Mann, der 1845 als Leutnant der Artillerie noch am Freischarenzug nach Luzern teilgenommen und im basellandschaftl. Gerichts- und Schulwesen sowie im Regierungsrat gewirkt hatte. Ausserdem hatte

stufe; aber der grosse Unterschied zur akademischen Art ist der, dass die Schüler innerhalb ihrer eigenen Kraft und persönlichen Art verbleiben. Für mich ist die Erhaltung der Ganzheit der Schülerpersönlichkeit und der Selbstverwirklichung des Individuums viel wichtiger als noch so hochstehender fremder Form- und Farbenglanz. Die Entwicklung der Denk-, Fühl- und Sinnesfähigkeiten der Schüler, aus denen sich ein ihnen gemässes, eigenes Können ergibt, ist hier erstes und einziges Bemühen — während der Akademiker sein eigenes Können lehrt und der Schüler eo ipso die Art des Denkens, Fühlens und Sehens seines Lehrers übernimmt. Seine Eigenart wird verdrängt und überlagert von der Art des Lehrers.

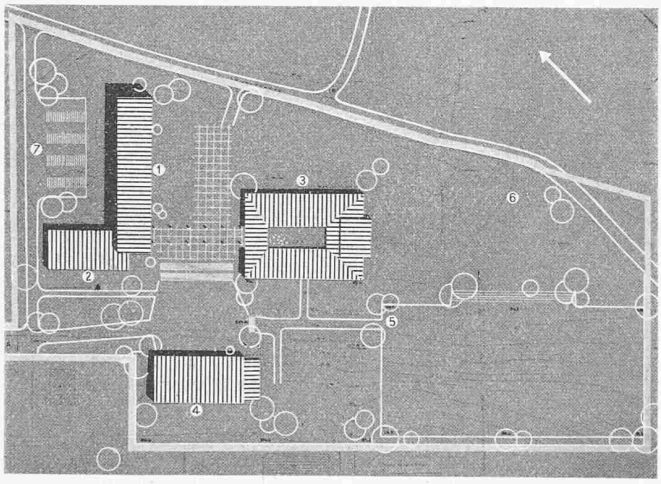
An unserer Kunstgewerbeschule gilt als oberster Grundsatz die Lehr- und Lernfreiheit. Die zu erreichenden Ziele sind angedeutet durch die Schlussprüfung. Aber jeder Lehrer ist frei in der Methode und in seinen pädagogischen Massnahmen; denn er kann nur dann lebendig und wahrhaft seine Lehre gestalten, wenn er aus seiner Eigenheit heraus lehren kann. In dieser Lehrfreiheit hat sich ein vielfältiges Bild entwickelt, das soviele Facetten zeigt wie Lehrer da sind. Wir haben kein einheitliches künstlerisches Programm oder methodisches Prinzip, kein alle Mitarbeiter bindendes, aufsehenerregendes Manifest, sondern einzig und allein die stille Uebereinkunft: Jeder ist frei, aber verpflichtet, sein Bestes und seine innerste Kraft einzusetzen, um der jungen Generation zu helfen, ihre künstlerisch-entwerferischen und handwerklich-technischen Aufgaben in charaktervoller Weise zu lösen. Unsere Schule ist eine wahrhaft demokratische, ihrer schweizerischen Aufgabe würdige Schule.

Aufbau und Organisation des Unterrichts

Unsere Kunstgewerbeschule wurde 1878 eröffnet, und ihr Lehrkörper, der zu Beginn aus zwei Lehrern bestand, hatte die Aufgabe, den Nachwuchs für das Kunstgewerbe und die «Kunstindustrie» auszubilden und Gehilfen Gelegenheit zur Weiterbildung zu geben. Heute, nach 75 Jahren, haben die 82 Lehrer unserer Schule noch genau die selbe Aufgabe. In den fünf Abteilungen besuchen 2140 Schüler unsere Schule. Von den 82 Lehrern sind 23 hauptamtlich auf eine Amtsdauer von 6 Jahren, 12 Lehrer auf 4 Jahre gewählt und 47 als Hilfslehrer angestellt.

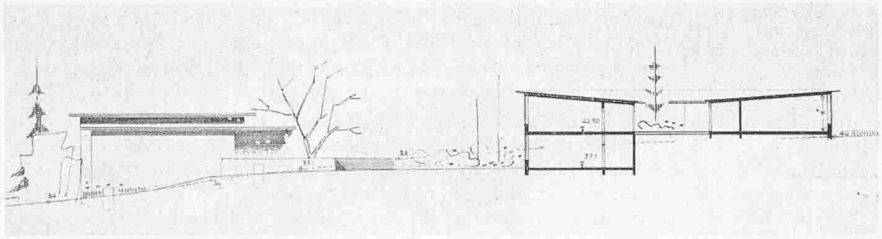
Wenn sie das 15. Altersjahr zurückgelegt haben, können sich künstlerisch begabte Jünglinge und Mädchen für die Aufnahmeprüfung in die allgemeinen vorbereitenden Klassen anmelden. In diesen Klassen wird dem Schüler Gelegenheit gegeben, seine Naturanschauung zu vertiefen durch das Studium von Pflanzen, Geräten, Tieren und menschlichen Figuren. Durch einfache Uebungen wird er eingeführt in die Möglichkeiten der Darstellungsmittel und Techniken. Die Kontraste des Hell-dunkels, der Texturen, des Rhythmus, der geometrischen Formen und der Farben werden in ihren Grundlagen studiert und damit wird eine Klärung im gestalterischen Denken, Empfinden und Darstellen herbeigeführt. Neben solchen mehr thematischen Uebungen stehen Themen, durch welche das freie, originale Wesen der Schüler zur Entfaltung gebracht werden soll. Im Modellierunterricht werden Aufgaben für die Erarbeitung der plastischen Natur- und geometrischen Formenwelt gestellt. Schriftschreiben, perspektivisches und anatomisches Zeichnen ergänzen den Gesamtunterricht.

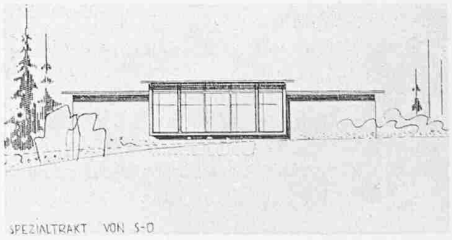
1. Preis (4500 Fr.) Projekt Nr. 39. Verfasser Dipl. Arch. MAX ZIEGLER, in Firma Pestalozzi & Schucan u. Ziegler, Zürich.



Lageplan 1:2500. 1 Klassentrakt, 2 Rektorat, Abwart, Tagesheim, 3 Spezialräume, 4 Turnhalle, 5 Spielplatz, 6 Schulgarten, 7 Velos

Projekt Nr. 39. Die Klassenzimmer sind in einfacher Weise zusammengefasst und weisen die bevorzugte Südostlage auf. Die Spezialräume befinden sich in einer grossen Ebene in einem separaten Trakt; sie sowie die Zeichensäle weisen gute Nordostorientierung auf und sind um einen schönen Innenhof gruppiert. Der Singsaal ist gut und schön disponiert und besitzt für besondere Anlässe eine wertvolle Möglichkeit zur Vergrösserung. Das Rektorat steht in guter Verbindung mit dem Klassenzimmertrakt, kommt jedoch nicht in den Genuss der schönen Aussichtslage. Das Lehrerzimmer und die Bibliothek sind bequem gelegen. Die Turnhalle ist günstig situiert; zu beanstanden ist lediglich, dass das Turnlehrerzimmer in den Erdboden hinabragt; der Verkehr zum Aussengeräteraum ist noch nicht gelöst; die Lage der Garderobe unter der Halle ist betrieblich nachteilig. Die Pausenhalle ist als Bindeglied zwischen Klassenzimmer- und Spezialtrakt ausgestaltet; sie sollte auf alle Fälle gegen Nordosten verglast sein; die südwestlich davor gelegene Aufgangtreppe ist etwas aufwändig. Der Hauptzugang zur Schulanlage ist klar gestaltet und ermöglicht den Genuss der schönen Aussicht. Die Nebeneingänge von Nordosten her sind vorteilhaft. Der Velostand ist gut gelegen, erwünscht wäre jedoch ein direkter Zugang zum Klassenzimmertrakt. Die Gesamtsituation mit ihren klaren Baukuben ist einfach und schön. In der Gebäudeanlage dominiert der Klassenzimmertrakt eindeutig. Der Spielplatz ist günstig in der Geländemulde vorgesehen; eine geringfügige akustische Beeinträchtigung einzelner Spezialräume ist möglich; ferner ist die Erstellung dieser Anlage mit etwas viel Erdbewegungen verbunden. Im allgemeinen ist die Grundrissdisposition betrieblich schön und klar. Das Projekt zeichnet sich in architektonischer Hinsicht durch seine feinfühlige Haltung aus. Gebäudeinhalt 25 770 m³.

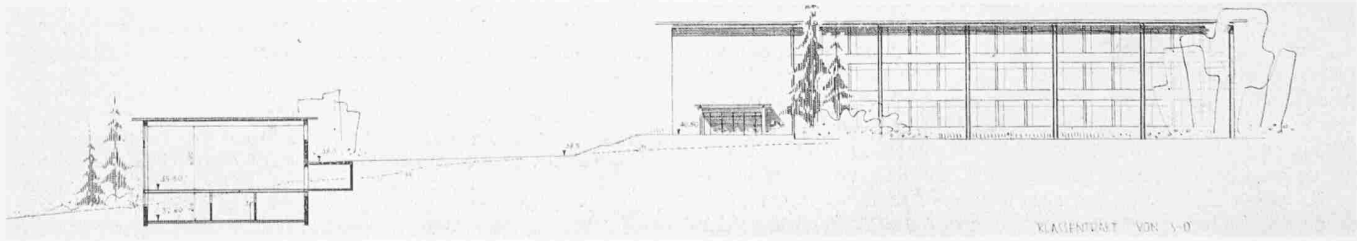


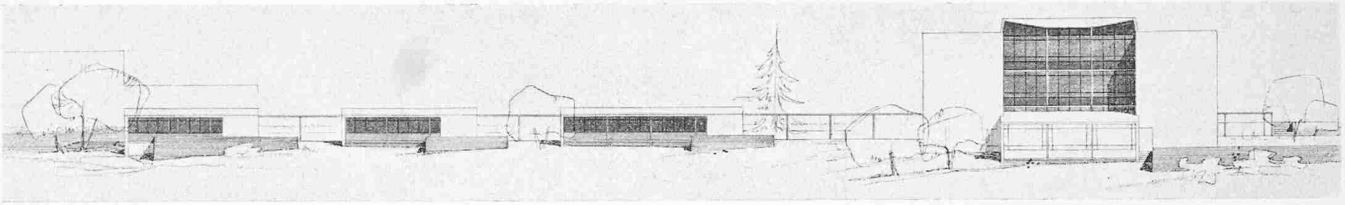


Turnhalle, oben von Südost, unten Schnitt

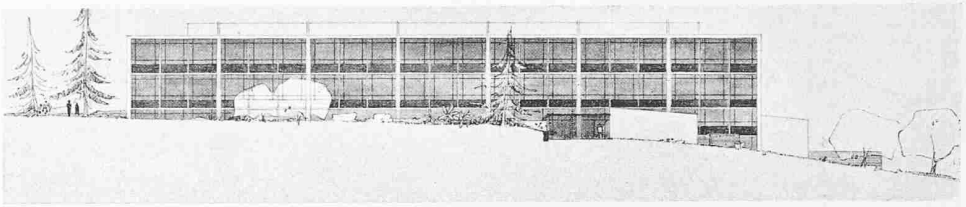
Spezialtrakt, Schnitt

Masstab 1:700

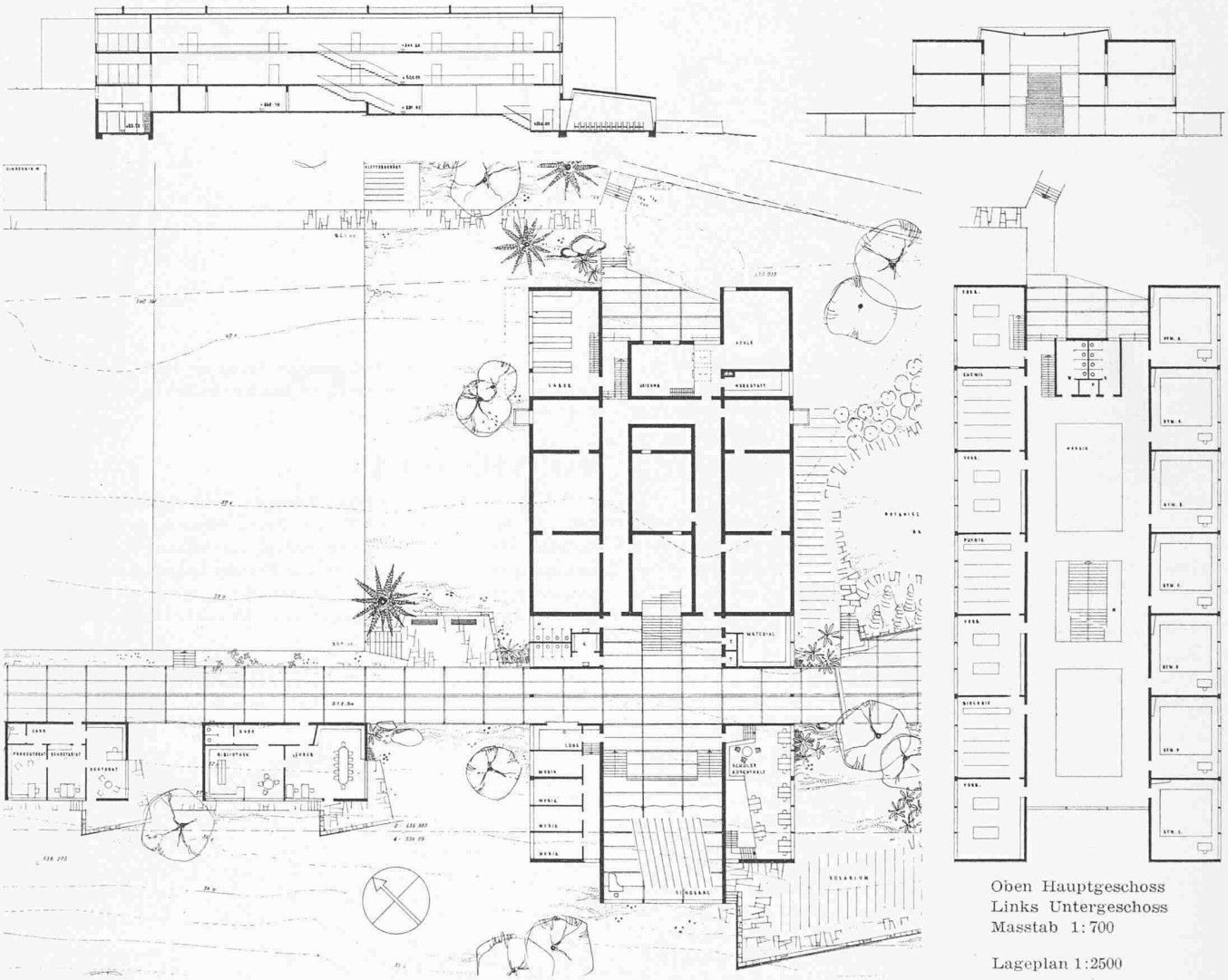




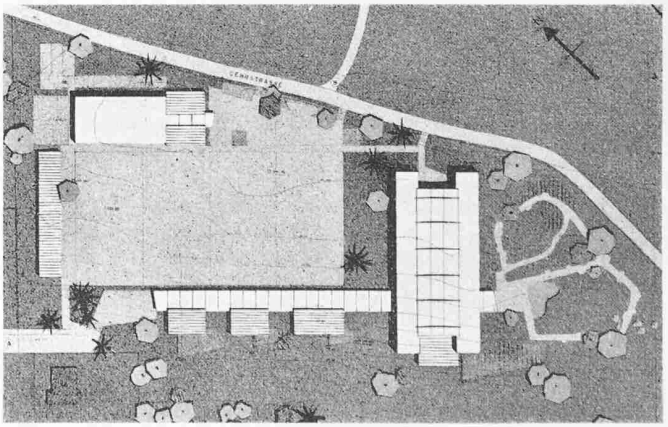
Oben Südwestansicht, rechts Nordwestansicht. Unten Längs- und Querschnitt der Halle, Masstab 1:700



Nicht prämiiertes Projekt von Dipl. Arch. H. VON MEYENBURG, Zürich.



Oben Hauptgeschoss
Links Untergeschoss
Masstab 1:700

Lageplan 1:2500

er als Bauunternehmer der Centralbahn und als leitender Ingenieur der Florettspinnerei Arlesheim gedient. Seine vier Söhne studierten am Eidg. Polytechnikum in Zürich, zwei davon standen ihm bei der Firmagründung zur Seite und einer verliess später die Firma, so dass Oskar Christen (1856—1927) nach dem Tode seines Vaters Firmainhaber wurde, um seinerseits seinen Sohn Walter Christen, Dipl. Arch. ETH, Artillerie-Offizier wie sein Grossvater, in die Firma aufzunehmen. Dieser, 1894 geboren und seit 35 Jahren im Unternehmen tätig, steht heute an der Spitze der im Jahre 1951 in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Firma, in welcher sein Sohn M. W. Christen, Kaufmann, als Vertreter der vierten Generation tätig ist. Letztes Jahr wurde zum Anlass des 75jährigen Bestehens eine reichillustrierte Schrift herausgegeben, die in ausserordentlich ansprechender Weise das Werden und Wachsen der Zementwarenfabrik und der Arbeitsmethoden schildert, immer verbunden mit Blicken auf das per-